

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 54 (1983)  
**Heft:** 5  
  
**Rubrik:** Aus der VSA-Region Zentralschweiz

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

zur Vernehmlassung unterbreitet worden: In der Mai-Sitzung hatten wir zur Gesundheits- und Fürsorgeplanung des Kantons Bern, Teilbereich **Bekämpfung des Drogenmissbrauchs und seine Folgen** Stellung zu nehmen. Mit Schreiben vom 14. Juni 1982 wurden wir durch Herrn Regierungsrat Dr. Meyer im Rahmen eines Vernehmlassungsverfahrens zur Stellungnahme zu einem weiteren Teil der Gesundheits- und Fürsorgeplanung des Kantons Bern eingeladen: **«Teilbereich Institutionen für Behinderte»**. In unserer schriftlichen Stellungnahme haben wir unter anderem folgendes vermerkt: «Wir unterstützen eine sorgfältig aufgebaute und erarbeitete Planung... Bei aller Würdigung der sehr gründlichen Arbeit hätten wir eine vermehrte Mitarbeit von Praktikern aus den Heimen sehr begrüßt...» Im Juni gelangte die Fürsorgedirektion in einem Schreiben erneut an uns, um die leidige Frage des Mahlzeitenabzuges neu aufzurollen... Die Revisionsabteilung der Fürsorgedirektion führte im November 1982 an verschiedenen Tagen Einführungskurse in den neuen Kontenrahmen durch...

Im Auftrag der Erziehungsdirektion des Kantons Bern hatten wir uns an der Vernehmlassung zur Gesamtrevision der **Bildungsgesetzgebung** zu beteiligen... Anfangs September fand auf Ersuchen des Schweiz. Berufsverbandes dipl. Sozialarbeiter und Erzieher, Sektion Bern, eine gemeinsame Aussprache mit einer Delegation unseres Vereinsvorstandes statt... Ende August hat sich unser Vereinsvorstand in einem Schreiben an die Gemeindebehörden von Dettingen gewandt, um unsere Solidarität mit der **Gemeinschaft zum Schlüssel** auszudrücken... Im Vereinsvorstand und auch in der Schönbühlrunde haben wir uns in der verstrichenen Berichtsperiode intensiv mit der **Heimerzieherausbildung** befasst. In diversen Kontakten mit den Vertretern der Ausbildungsstätte haben wir unsere Bedenken und Wünsche dargelegt... Die gegenseitigen Kontakte zwischen Heimen und Schule sind, wie mir scheint, direkter und offener geworden...

Der traditionelle **Herbstausflug** mit der herrlichen Wanderung über den Belpberg, die eindrückliche Führung durch Herrn Pfr. Keller durch den vorbildlich renovierten Kirchenbezirk von Amsoldingen, das bessinnliche kleine Abendkonzert in der Kirche und schliesslich das gemütliche Zusammensein beim Nachtessen in Belp wird allen Anwesenden in guter Erinnerung bleiben...

Der VSA hat in verdankenswerter Weise auch in der verstrichenen Berichtsperiode einen **Fortbildungskurs** in unserer Region angeboten. Frau Dr. Abbt als Verantwortliche für das Kurswesen im VSA hat es verstanden, auf eindrückliche Weise und mit der ihr eigenen ausgeprägten philosophisch-anthropologischen Ausrichtung die Tagungsteilnehmer anzuregen... Die Arbeitsgruppe der Kinder- und Jugendheime im Vorstand führte auch in diesem Frühjahr die traditionelle Tagung mit den Versorgern im **Fellergut** durch. Das Tagungsthema: «Heimkinder - ihre Bedürfnisse, unsere Möglichkeiten» wurde durch drei Kollegen aus der Sicht ihres Heimes mit einem bestimmten weltanschaulichen Hintergrund beleuchtet. Wir möchten Peter Mattmüller, Res Bühler und Ueli Seiler für ihre interessanten Referate herzlich danken. Sie haben es verstanden, die 130 Teilnehmer zu einer

grundsätzlichen Besinnung anzuregen. Für den Nachmittagsvortrag war es den Organisatoren gelungen, den bekannten Schriftsteller Erwin Heimann zu gewinnen... Auf ausdrücklichen Wunsch von Herrn Regierungsrat Dr. Meyer hatte der Sprechende als Präsident unseres Vereins für ein Radio-Interview eine Stellungnahme zum Thema **«Umstrittene Neuverteilung der Aufgaben Bund/Kantone»** abzugeben. Ich habe dabei die Gründe hervorgehoben, die gegen eine Streichung der Bundesbeiträge bzw. für die Beibehaltung der Betriebssubventionen sprechen, habe auch dargestellt, dass sämtliche Fachverbände gegen eine Aufhebung der Betriebsbeiträge sind...

Lassen Sie mich zum Schluss meines Berichtes allen Vereinsmitgliedern bestens danken, die den Vorstand mit Hinweisen und Anregungen unterstützt haben. Sie alle können dadurch doch ganz wesentlich mithelfen, unsere gemeinsame Aufgabe mitzutragen und mitzugestalten... Herzlichsten Dank aber doch vor allem meinen Kolleginnen und Kollegen im Vorstand. Die überaus wohlwollende Zusammenarbeit und Hilfsbereitschaft sind echt und haben uns gegenseitig auch bereichert und neben aller Arbeit Freude bereitet. All die vorerwähnten Aktivitäten und Aufgaben widerspiegeln ja doch nur einen Teil der effektiven Arbeit, die von allen Vorstandsmitgliedern im Interesse unseres Vereins geleistet worden ist...

Ich schliesse meine Ausführungen mit einem Wort, das treffend zu unserer aller Tätigkeit im Dienst behinderter Menschen passt:

«Das Glück des Menschen besteht nicht in der Freiheit, sondern in der Hingabe an eine Pflicht.»

Ch. B.

## Aus der VSA-Region Bern

### Seit einem Jahr besteht der VBA

Der im Mai letzten Jahres gegründete Verein Bernischer Alterseinrichtungen (VBA), der den Zusammenschluss aller öffentlichen oder privaten Institutionen und Vereinigungen innerhalb des Kantons Bern anstrebt, die sich mit der Pflege und Betreuung Betagter und Chronischkranker befassen, wurde bereits auf mehreren Gebieten tätig. Verhandlungen mit dem Kantonalverband Bernischer Krankenkassen und der Kranenkasse für den Kanton Bern führten zur Ausarbeitung eines Vertrages, der Anwendungen finden soll für in Heimen lebende Patienten, die für Krankenpflege versichert sind und deren Spitalbedürftigkeit ärztlich nachgewiesen ist. Sie kommen nach der Inkraftsetzung des Vertrages in den Genuss einer Pauschaltaxe, in welcher nebst der täglichen Wartung und Pflege namentlich die ärztlichen Untersuchungen sowie die Medikamente enthalten sind.

Bearbeitet wurden von einem besonderen Fachausschuss Fragen eines einheitlichen Rechnungswesens, dies im Zusammenhang mit dem Kontenplan und der Erarbeitung

von Statistiken oder von Vergleichszahlen. Daran müssten neben den Heimen auch die Fürsorgebehörden und die Öffentlichkeit ganz allgemein interessiert sein.

Weitere Vorarbeiten standen im Zusammenhang mit der Schaffung des neuen Berufes des Betagtenbetreuers. Gedacht wird an eine zweijährige Ausbildung in einem Heim im Sinne einer Meisterlehre und mit Besuch einer Berufsschule. Die Zahl der betagten Mitmenschen wird in den nächsten Jahren beständig und massiv zunehmen; zunehmen wird zwangsläufig auch die Zahl derer, die auf Betreuung und Pflege in einem Heim angewiesen sind. In der Schweiz bestehen jedoch kaum Ausbildungsmöglichkeiten für die Arbeit in Altersheimen. Aus diesem Bedürfnis heraus entwickelte sich die Idee, in unseren Heimen Mitarbeiter als Begleiter und Betreuer der Heimbewohner heranzubilden, die ihnen bei den täglichen Verrichtungen behilflich sind und mit ihnen gemeinsam den Tag im Heim erleben und gestalten.

Grundsätzlich kommen für diese Arbeit zwei Gruppen von Personen in Frage, junge Leute, die ihren Erstberuf wählen, und Personen im zweiten Lebensalter, zum Beispiel Hausfrauen, die wieder ausserhalb des eigenen Hauses berufstätig werden wollen, eventuell auch als Teilzeitangestellte. Für die eine Zielgruppe ist der neue Beruf des Betagtenbetreuers vorgesehen, während für die andere die Frage der Durchführung von entsprechenden Kursen in Zusammenarbeit mit der Fürsorgedirektion des Kantons Bern geprüft wird.

Bereits wurden Gespräche geführt mit verschiedenen interessierten Berufsverbänden und Kontakte aufgenommen mit Leitern von Berufsschulen. In den nächsten Wochen dürfte die Fürsorgedirektion eine offizielle Vernehmlassung in die Wege leiten. Für Ende Mai ist übrigens die nächste ordentliche Mitgliederversammlung vorgesehen. Ihr wird der unter dem Vorsitz von Joseph Marti, Meikirch, eingesetzte erste Vorstand Rechenschaft über seine Tätigkeit abzulegen haben. Als Geschäftsstelle konnte in der Zwischenzeit das Sekretariat der Schule für Aktivierungstherapie in der Bärau gewonnen werden, womit auch eine Querverbindung zu diesem Beruf hergestellt werden konnte. Die Mitglieder des Vereins werden nicht zuletzt darüber zu befinden haben, wie diese Geschäftsstelle zu finanzieren ist.

A. G.

## Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Das Konkordat zwischen den Kantonen Luzern, Schwyz und Zug über den Betrieb einer Schule für praktische Krankenpflege ist perfekt, nachdem dieses Traktandum nun auch den Zuger Kantonsrat ohne Widerstand durchlaufen hat. In den beiden andern Kantonen ist diese Schule nach erfolgtem Ablauf der Referendumsfrist bereits beschlossene Sache. Die Schule wird im Spital und Pflegezentrum **Baar (ZG)** eingerichtet werden.

In **Dagmersellen** (LU) wurde dem Bau von zwölf Alterswohnungen zugestimmt. Das altersgerechte Wohnen wird mit verschiedenen Dienstleistungen verbunden werden.

Eine Kommission ist zum Schluss gekommen, dass die Altersfürsorge in **Ruswil** (LU) neu überdacht werden muss. Es stellt sich die Frage eines Umbaus des bisherigen Altersheims, das den Bedürfnissen der heutigen Zeit nicht mehr entspricht oder eventuell eines Neubaus an anderer Stelle. Auch die offene Altershilfe soll vermehrt gefördert werden.

Nachdem die Genossenschaft für Alterswohnungen **Schwyz** vor zehn Jahren 31 Alterswohnungen erstellt hat, wird nun in **Ibach** (SZ) ein zweiter Bau mit gleich vielen Alterswohnungen geplant. Die Realisierung hängt noch von einer Bauland-Abtretung durch die Gemeinde Schwyz ab.

Nach zwölfmonatigem Betrieb kann das Tagesspital Eichhof, **Luzern**, melden, dass sich die damals gesteckten Ziele als richtig erwiesen haben, nämlich tagsüber betagte und behinderte Patienten zu betreuen und damit deren Angehörige zu entlasten. Das maximale Platzangebot umfasst zwölf Patienten pro Tag. Die durchschnittliche Besetzung hat dieses Ziel beinahe erreicht.

Im Seminar **Baldegg** (LU) haben 14 Heimerzieherinnen nach einer Ausbildung von drei Jahren ihr Diplom erhalten und werden sich nun in verschiedenen Wirkungsfeldern bei Kindern und jungen Menschen einsetzen.

Der Stadtrat von **Zug** will ein der Stadt gehörendes Haus der Stiftung Phönix zur Verfügung stellen. Hier sollen zwölf Personen Platz finden, die nach dem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik in diesem Haus wieder in Alltag und Gesellschaft eingegliedert werden können.

Im Dorfzentrum von **Grosswangen** (LU) soll ein neues Alterszentrum gebaut werden, das nebst Altersheim auch Alterswohnungen und eine Pflegeabteilung enthalten wird. Dies sind die Ergebnisse, die eine Kommission zum Studium der Altersvorsorge dem Gemeinderat vorlegte. Interessant ist die Tatsache, dass man von der Idee des regionalen Pflegeheims wieder abrücken will. Diese Tendenz ist vom Standpunkte der betagten Mitmenschen, die durch Krankheit immer wieder verpflanzt werden müssen, sehr zu begrüssen!

In **Lachen** (SZ) wurde ein Alters- und Pflegeheim-Projekt vor zwei Jahren wuchtig verworfen. Nun wurde an einem Informationsabend ein neues Projekt vorgestellt. Das Interesse der Bürger ist vorhanden. Beschlüsse wurden jedoch noch keine gefasst.

In **Ennetbürgen** (NW) soll ein Altersheim mit 40 Plätzen erstellt werden. Das Heim soll auch Dienstwohnungen für Betagte, die ausserhalb des Heimes wohnen, ermöglichen.

Der Grosse Gemeinderat der Stadt **Zug** hat demnächst über den Bau einer Alterssiedlung «im Bergli» (mit 10 Einzimmerwohnungen, 30 Zweizimmerwohnungen und als Neuheit 10 Fünfzimmerwohnungen) und einer Alterssiedlung in Verbindung zum bestehenden Altersheim der Bürgergemeinde-

de in Oberwil (mit 10 Einzimme- und 20 Zweizimmerwohnungen) zu befinden.

Im Dezember 1981 haben wir in einem kleinen Bericht das landwirtschaftliche Altersasyl **Rothenburg** (LU) vorgestellt. Im vergangenen Monat März nun konnte diese segensreiche Institution, die landwirtschaftlichen Angestellten ein Heim in ihrer vertrauten Umgebung, preisgünstigen Aufenthalt sowie liebevolle Pflege bietet, ihr 45jähriges Bestehen feiern. Wie der Luzerner Bauernverband in seinem Jahresbericht festhält, soll der Landwirtschaftsbetrieb – einer «grünen Insel» gleich – aus ortspanerischen und auch nach der Meinung des Stiftungsrates trotz verlockend hohen Baulanderlösen weiterhin erhalten bleiben.

Joachim Eder, Zug

## Aus den Kantonen

### Aargau

**Klingnau.** Die zweite Umbauetappe beim Kinderheim «St. Johann» in Klingnau wird so vorangetrieben, dass auf Schuljahresbeginn das Internat mit einer Wohngruppe eröffnet werden kann. Der Abschluss der auf 2,5 Mio. Franken veranschlagten Umbauarbeiten ist für den Spätsommer 1983 vorgesehen. («Die Botschaft», Klingnau.)

**Suhr.** Das «Badener Tagblatt», Baden, teilt mit, dass trotz intensiver Werbung die Personalbeschaffung im Krankenhaus «Lindenfeld», Suhr, sich recht schwierig gestaltet. Vor allem besteht ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal. Es soll nun versucht werden, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen ausgebildeten und angelernten Mitarbeitern zu erzielen. Die medizinische Klinik des Kantonsspitals Aarau leidet unter einer chronischen Überbelegung der Betten für Langzeitpatienten. Man prüft nun die Frage, ob es möglich ist, einen Teil dieser Patienten ins Krankenhaus «Lindenfeld» nach Suhr zu verlegen.

**Friedlisberg-Rudolfstetten.** Das Tauziehen zwischen dem Gemeinderat von Rudolfstetten und dem Stadtrat von Zürich um den Einzug ehemaliger Drogenabhängiger in das kleine Wohnhaus von Friedlisberg dürfte, wenn nicht alles täuscht – so schreibt das «Aargauer Tagblatt» –, beendet und der Streit beigelegt sein. So werden denn im stadtzürcherischen Gutsbetrieb Sunnehof geheilte, aber nachzubetreuende «Drogeneltern» einziehen. Der Stadtrat von Zürich scheint dem Verlangen des Gemeinderates von Rudolfstetten, nur Drogenabhängige der letzten Rehabilitationsphase in der Gemeinschaft zu plazieren, entsprochen zu haben.

**Baden.** Wie das «Badener Tagblatt», Baden, mitteilt, ist nunmehr die Bettenstation im provisorisch hergerichteten Westtrakt des ehemaligen Städtischen Krankenhauses Baden vom Regionalen Krankenhaus eine Bettenstation von 14 Einheiten eröffnet worden, und im Mai werden weitere 14 Betten zur Verfügung stehen. Damit wird dem grossen Mangel an Betten für Chronisch-kranke in der Region Baden wenigstens teilweise abgeholfen.

### Bern

**Tavannes** (Jura Bernois). Dem Bernischen Grossrat wird ein Projekt unterbreitet, die Werkstätte «La Pimpinière», wo physisch und geistig Behinderte beschäftigt werden, mit 476 000 Franken zu subventionieren. Man will zwei benachbarte Villen für 1,65 Mio. Franken aufkaufen, um für diese Behinderten einen festen Aufenthalt zu schaffen. In dem vorerwähnten Betrag sind Umbau und Renovationskosten enthalten. Die Zeitung «Le Pays», Porrentruy, betont, dass die Gründung eines derartigen «Foyer» für Tavannes wichtig und notwendig sei.

**Roggwil-Wynau.** Nachdem der Kanton Bern – wie das «Langenthaler Tagblatt», Langenthal, mitteilt – nunmehr das Vorprojekt für ein Altersheim mit 32 Pensionärszimmern genehmigt hat, rechnet man mit dem Grossratsbeschluss auf den Herbst 1983, mit dem Baubeginn anfangs 1984 und Mitte 1986 mit dem Bezug des Heimes.

**Konolfingen.** Insgesamt acht Mio. Franken soll das Alters- und Pflegeheim kosten, das die Gemeinde Konolfingen in der «Kiesenmatte» erstellen möchte. Der Baubeginn ist auf das Frühjahr 1984 vorgesehen, falls die Gemeindebürger der Vorlage zustimmen werden. («Der Bund», Bern.)

**Brüttelen.** Das ehemalige «Aebibus» – so die «Berner Zeitung», Bern – soll zu einem regionalen Arbeits- und Beschäftigungszentrum für behinderte jugendliche Erwachsene werden. Dies plant die Stiftung «Brüttelenbad». Brüttelen war früher ein Heilbad; dann wurde es lange Jahre als Mädchenheim benutzt. Bis 1979 lebten nachher ehemalige Drogenabhängige dort – ein Therapiemodell, das unter dem Namen «Aebibus» seinerzeit bekannt geworden ist.

### Basel-Stadt

Das Tagesheim «Egliseeholz» in Basel erfüllt – so schreibt das «Nordschweiz-Basler Volksblatt», Basel – eine wichtige Aufgabe. Das Heim, das im Naherholungsgebiet der Langen Erlen situiert ist, gehört zum Regiebetrieb der Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG). Es können dort 50 Tagespatienten plaziert werden, und zwar solche, bei denen eine Hospitalisierung noch nicht, nicht mehr oder überhaupt nicht notwendig ist. Sie können dort Montag bis Freitag unter Gleichgesinnten weilen. Heute wird das Tagesheim speziell von Betagten benutzt, die nicht unbedingt auf Spitalpflege angewiesen sind.

### Fribourg

**Murten.** Der Generalrat von Murten hat nunmehr die Statuten, das Neu- und Umbauprojekt sowie den Finanzplan des Altersheims Jeuss genehmigt. Somit wurde ein Netto-Baukostenbeitrag von 1,555 Mio. Franken bewilligt. Das ganze Projekt kostet 6,3 Mio. Franken, wobei der Differenzbeitrag zwischen Bausumme und Gemeindebeitrag durch kantonale und Bundessubventionen abgedeckt wird.